

eilig  
vor

# le der Tonbänder sind Staatsgeheimnis

(R, UPI) — Präsident Nixon gestand gestern, dass die ersten 20 Tonbänder, die er bis morgen dem Kongress vorlegen will, Staatsgeheimnisse sind. Er sagte, dass die Tonbänder, die er dem Kongress vorlegen will, Staatsgeheimnisse sind. Er sagte, dass die Tonbänder, die er dem Kongress vorlegen will, Staatsgeheimnisse sind.

# KAMPFE ZWISCHEN Anga und Terroristen

(UPI) — Gestern nach dem Zusammenstoß zwischen der israelischen Armee und Terroristen in der Gegend von Beirut, Libanon, wurde berichtet, dass die israelische Armee die Terroristen in der Gegend von Beirut, Libanon, verfolgt.

Angriff auf Kairo  
Jasser Arafat, einer der Führer der PLO, wurde in Kairo angegriffen. Die israelische Armee wurde beschuldigt, den Angriff durchgeführt zu haben.

# RSCHÜTTERUNG DROHT DEM ULWESEN IM NÄCHSTEN JAHR

Die Erziehungswesen in Israel droht im nächsten Jahr mit einer Erschütterung. Die Regierung plant, die Gehälter der Lehrer zu erhöhen, was zu erheblichen Problemen führen könnte.

ERICH SIMENAU  
Taufe über die Zeit und den Ort der Beerdigung sind Traueranzeigen und unter Tel. 04-719168, 729263, zu erfahren.

# Almogi beschuldigt : USA brachte uns um unseren Sieg

Bei einem Empfang für 37 amerikanische Journalisten sagte der israelische Ministerpräsident Golda Meir, dass die USA die israelische Armee im Oktoberkrieg gebracht zu haben.

# ALLON BEI KISSINGER

Washington (R) — Der israelische Außenminister Jigal Allon traf gestern mit Dr. Kissinger zu seiner ersten Unterredung zusammen. Wie verlautet, soll Allon mitgeteilt haben, dass die Verhandlungen mit Kairo im ersten Stadium vorzuehen, doch würden auch Verhandlungen mit Jordanien in Frage kommen.

# SIEDLER VON SEBASTIA :

# DER SCHOMRON GEHÖRT UNS

Die Siedler von Sebastia haben gestern unter Teilnahme zahlreicher Knessetmitglieder, die die Siedler unterstützen, eine Demonstration durchgeführt, bei der sie die Forderung erhoben, dass der Schomron ihnen gehört.

# REAKTION DER BRITISCHEN PRESSE

Die britische Presse kommentierte die Siedlungsversuche in Sebastia sehr ausführlich. Die Londoner „Times“ gab ihren Zurechtfindungen Ausdruck, dass die Regierung Rabin energisch durchgreifen hat.

# FEISAL IN KAHO

Kairo (R) — Mit Enthusiasmus ist König Feisal von Saudien in Kairo begrüßt worden. Die offiziellen Gespräche mit Präsident Sadat wird der saudische Monarch am kommenden Samstag aufnehmen. Neun Tage wird Feisal in Ägypten weilen.

# ISRAEL NACHRICHTEN הדשות ישראל

MITTWOCH, 31. JULI 1974 • PREIS IL 4. יום רביעי, י"ב באב תשל"ד • המהיר: ל"י

# Abkommen über Waffenruhe im Zypern-Konflikt in Genf

Griechenland lenkte ein — Türkische Einheiten bleiben auf Zypern

Genf (R) — Ein Abkommen über die Waffenruhe und über die permanenten Beziehungen zwischen griechischen und türkischen Zyprioten auf Zypern erzielt worden. Zum ersten Mal erschienen die Außenminister der Türkei und Griechenlands, Mavros und Güles, zusammen vor den Pressevertretern. Das Abkommen sollte nach Mitternacht unterzeichnet werden.

Wie verlautet, kam der Vertrag nach dem Einlenken Griechenlands zustande. Die Türkei darf einige Einheiten auf der Insel lassen und muss nicht alle Streitkräfte abziehen. Der britische Außenminister Callaghan sagte, am 8. August werden die Verhandlungen über die weiteren Punkte des Abkommens in Genf fortgesetzt.

Dr. Kissinger soll sich einige Male in die Gespräche vermittelnd eingeschaltet und telefonisch mit dem türkischen Ministerpräsidenten Ecevit gesprochen haben.

In Genf traf abends der sowjetische Direktor für Nahost-Fragen im Außenministerium, Viktor Mhain, ein. Er soll als informeller Beobachter in Genf an der Konferenz teilnehmen.

# KNESSET VERABSCHIEDET GESETZE

Die Knesset verabschiedete mit Mehrheit in erster Lesung ein Gesetz zur Erhöhung der Einkommensteuern. In zweiter und dritter Lesung wurde das Gesetz über die dreiprozentige Steuer auf die Grundstückverkaufsteuer (Kriegsanleihe) verabschiedet.

# EIGENTUMSWOHNUNGEN AB IL 400.000 WERDEN BESTEUERT

Der Finanzausschuss der Knesset beschloss, dass auch Wohnungen im Wert über IL 400.000, selbst wenn es sich um die einzige Wohnung einer Person handelt, mit 5 Prozent besteuert werden sollen.

# UNGLÜCK

Im Machtsturm-Werk sind zwei Arbeiter gestern durch eine chemische Explosion getötet worden. Die Hoffnung aus, dass die Türken die Insel verlassen werden und sagte in Entgegnung der Frage eines Pressevertreters: Ich werde allen erzählen, wenn ich wieder die Macht übernehme. Hoffentlich wird in Genf sobald wie möglich die „Konsolidierung der Feuerstellung“ beschlossen werden.

# Die Lage auf Zypern war gestern weiterhin gespannt. In den Troodos-Bergen bezogen Angehänger von Makarios und deren Gegner hinter eilig aufgebauten Feldblocken Stellung. Jeden Augenblick wurde der Ausbruch der Kämpfe im Westen der Insel erwartet. Dieselben Gegner waren aber bereit, gemeinsam den türkischen Feind zu bekämpfen. falls die Türken das Bergland erreichen sollten.

Makarios gab in London bekannt, er sei weiterhin der legale Präsident Zyperns u. werde sich bei erster Gelegenheit nach Zypern begeben. Er sprach die Hoffnung aus, dass die Türken die Insel verlassen werden und sagte in Entgegnung der Frage eines Pressevertreters: Ich werde allen erzählen, wenn ich wieder die Macht übernehme. Hoffentlich wird in Genf sobald wie möglich die „Konsolidierung der Feuerstellung“ beschlossen werden.

# Nahrungsmittel-Produktion nicht rentabel — erklären Exporteure

Die Nahrungsmittelproduzenten beschwerten sich beim Handelsministerium über die katastrophale Lage ihres Betriebszweiges. Sie behaupten, es sei nicht mehr rentabel, vor allem handelte es sich bei den beschwerdeführenden um Produzenten von Zitrusfruchtkonserven, die zum Export in Höhe von 90 Millionen Dollar gelangen.

# Der neuseeländische Ministerpräsident Kirk behielt seine dass Frankreich eine weitere Atomexplosion vorgenommen habe.

David Herzano, Vorsitzender der Nahrungsmittelabteilung im Export-Institut, sagte, das Notstandsgesetz sei einberufen worden, weil seit vier Monaten wegen der Verteuerungen der Verpackungsmaterialien eine unhaltbare Situation eingetreten ist. Es würde zu bedauern sein, wenn dieser Exportzweig zum Stocken käme, da dies auch unsere Landwirtschaft empfindlich treffen würde.

# DAS WETTER

Voraussetzung: Nordwestwind, stürmischer Wellengang. Wellenhöhe 80 — 120 cm höhere Luftfeuchtigkeit. Temperaturen: Jaffa: 20—29; Tel-Aviv 22—29; Haifa: 24—30; Lod 19—32; Irbid: 22—38; Golan-Höhen 16—24; Galil 20—31; Hule 19—31; Hermon 10—18; Emek Jezreel 22—35; Lotes Meer 24—38; Beer Scheva 19—33; Ejlat 24—40 Grad.

In tiefer Trauer gebe ich das Ableben meines teuren Mannes

## Georg Jizhak Levy

bekannt.

Die Beerdigung findet heute, Mittwoch, den 31. Juli 1974, um 15.15 Uhr von der städtischen Beerdigungshalle, Daphnastr. 5, Tel-Aviv, aus, auf dem Friedhof in Cholon statt.

Die Trauernden:  
JEANNE LEVY, Gattin  
und alle Verwandten

תל אביב יפו  
TEL-AVIV-JAFO  
P.P. — 0766  
109



# aus Israels PRESSE

DIE DEBATE  
UM SEBASTIA

Die Zeitungen setzen die Debatte über Sebastia fort und sind zumeist der Meinung, es sei erfreulich, dass bei der Räumung Blutvergiessen vermieden werden konnte.

Die Jerusalem Post kritisiert die Tatsache, dass Mittel für einen solchen Zweck ausgegeben wurden und verlangt, dass alle Gelder für militärische Anstrengungen ausgegeben werden, der wir uns vielleicht in nächster Zeit gegenüber sehen werden.

Darüber hofft, dass die Ereignisse in Sebastia auf die Debatte über Kolonisation in der Regierung nicht einwirken werden. Die Regierung darf sich in ihrer Haltung nicht von dem Druck der Demonstrationen beeinflussen lassen. Die Elastiizität die die Regierung an dem Tag legte, darf unter keinen Umständen als politisches Zögern gedeutet werden.

Hazofe begründet dagegen, das Vorgehen der Siedler von Alon More, die die Fahne der jüdischen Siedlung im Schomron aufpflanzen, wo es keine jüdische Siedlung bisher gab. Das ganze Kapitel ist noch nicht beendet, aber wir müssen zufrieden sein, dass die Auseinandersetzung ohne Blutvergiessen endete.

Hazofe sieht die ganze Situation als sehr kritisch an. Wir hätten es mit einem Aufstand der Opposition gegen die Regierung und mit einer Auflehnung gegen die Herrschaft des Gesetzes zu tun. Alles muss getan werden um dem Vorgehen der Extremen im Staat ein Ende zu bereiten, und die Herrschaft des

Gesetzes, muss gesichert werden. Scheerim beruft sich darauf, dass die Regierung mehrfach das Recht auf Ansiedlung in den besetzten Gebieten anerkannt hat. Gemäss dieser Aussagen sind die Siedler im Schomron vorgegangen.

Al Hamschmar sieht dagegen in den Siedlern Elemente, die ein Unglück über den Staat bringen wollten. Sie wollten die Regierung stützen und wollten die Friedensbemühungen, die jetzt im Gange sind, unmöglich machen. Alles muss getan werden, dass die Friedensverhandlungen nicht gestört werden.

Hamodia macht darauf aufmerksam, dass nur 10 Monate nach dem vorigen Krieg schon wieder von Kriegsvorbereitungen gesprochen wird. Es handelt sich nicht um diesen oder jenen Verzicht, sondern das Existenzrecht des Staates als solches ist erneut in Frage gestellt.

Omer wendet sich entschieden dagegen, dass die Sowjets einen Platz als Beobachter auf d. Generalkonferenz erhalten. Sie machen mit den Terroristen gemeinsame Sache und empfangen Arafat als offiziellen Gast in Moskau. Unter diesen Umständen haben sie auf der Friedenskonferenz nichts zu suchen.

Der Ausschuss wird über den Vorschlag zu beschliessen haben, den Hotels Prämien in gleicher Höhe wie der Exportindustrie zuzuteilen.

## Touristikministerium empfiehlt Sonderkurs fuer Touristen

Das Touristikministerium empfiehlt, dass für Touristen in Hotels und Restaurants verbilligte Tarife eingeführt werden, wenn sie in Dollar oder harter Währung oder mit Traveller-Schecks zahlen. Auf diese Weise sollen die Lebenshaltungskosten für Touristen in Israel verbilligt werden.

Nach der Vorstellung des Touristikministeriums soll ein Tourist, der in einem Hotel oder einem Restaurant in Devisen zahlt, sofort einen Nachlass von 25% bekommen. Der Hotelier und das Restaurant sollen vom Staat eine entsprechende Vergütung zugesprochen erhalten. Auf diese Weise würde ein besonderer Dollarkurs für Touristen eingeführt werden.

Das Finanzministerium ist von diesem Plan nicht begeistert, da im Ministerium an sich Widerstand gegen die Schaffung weiterer Sonderkurse besteht. Es wurde jedoch vereinbart, dass der Vorschlag von einem gemeinsamen Sonderausschuss geprüft werden soll, dem sowohl Vertreter des Finanzministeriums als auch des Touristikministeriums angehören.

Der Ausschuss wird über den Vorschlag zu beschliessen haben, den Hotels Prämien in gleicher Höhe wie der Exportindustrie zuzuteilen.

Bis heute erhalten die Hoteliers nur eine teilweise Prämie und beschwerten sich bitter darüber. Die Hoteliers wollen wie die gesamte Industrie IL 1.84

pro Dollar als Unterstützung zuteil bekommen. In allerhöchster Zeit wird die Entscheidung über die Höhe der Prämien fallen müssen.

### Zuviele Hotels nicht nur in Israel

In unserem Lande ist in der letzten Zeit eine heftige Debatte über d. Bau von zuvielen Hotels im Gange. Die Hoteliers verweisen auf die Ziffern der Zimmer für 1976, die nach ihrer Meinung „katastrophal“ wären. Interessant ist, dass in dem „touristenstarken“ Deutschland eine ähnliche Debatte im Gange ist, wie der folgende Bericht zeigt.

Überkapazitäten (zuvielen Betten), stagnierende Übernachtungszahlen (zuwenig Schläfer) und steigende Kosten haben das deutsche Hotelgewerbe in die bisher schwerste Krise geführt. Hinter verschlossenen Türen proben Beherbergungsmanager bereits d. Ernstfall — die Umwandlung von Hotels in Altenheime oder Krankenhäuser.

Wenn's Hotel geht, verlieren neuerdings die sonst so distinguierten Herren der Bran-

che ihre berufsbedingte Comenace. Einer spricht von „glattem Wohnsinn“ wenn er nach der derzeitigen Situation in der Hotellerie gefragt wird. Ein anderer, der gerade einen Hotelneubau stoppte, meint: „Wer hier noch investiert, der begeht Unsin“.

In Frankfurt machte Deutschlands Hotelkönig Egon Steigeburger (164 Millionen Mark Jahresumsatz) den Vorschlag, unrentable Häuser zu schliessen, sie in Sanatorien oder Altenheime umzuwandeln u. diesen Schrumpfungprozess noch durch Stilllegung von Zimmern zu beschleunigen. In München, wo durchschnittlich 13.000 Fremdenbetten pro Nacht unbenutzt bleiben, zeltete der Kampf um den Gast so unfeine Auswüchse, dass Hotel-Sprecher Paul Stengel (Eden-Hotel Wolff) die Frankfurter „Zentrale zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs“ um Hilfe rief.

### GEMEINSAME BERATUNG DER KLEINEREN KOALITIONSPARTEIEN

Die kleineren Koalitionsparteien (Unabhängige Liberale, Mapam und Bürgerrechtsbewegung) hielten eine gemeinsame Besprechung ab, die der Frage des möglichen Eintritts der RNP in die Regierung gewidmet war. Im Rahmen der Beratung, die auf Veranlassung der Bürgerrechtsbewegung stattfand, gab es keine einheitliche Meinung für den Fall des Beitritts der Religiösen Nationalen zur Koalition. Während der Sprecher der Bürgerrechtsbewegung von einer solchen Erweiterung der Regierung überhaupt nichts wissen wollten, zeigten die Vertreter der Mapam und die der Unabhängigen Liberalen Bereitschaft, die RNP zu akzeptieren wenn vorher eine Einigung über die Frage „Wer ist Jude“ erzielt werden kann. Auf Anregung des Sekretärs der Mapam, Meir Talmi, wurde beschlossen, sich an die Juden in den USA zu wenden, damit sie eine Basis für eine Einigung finden können. Diese Einigung wird es dann dem Ministerausschuss für die Frage „Wer ist Jude“ möglich machen, eine Lösung zu finden, die von allen Parteien akzeptiert werden kann.

### Wichtige Bauprojekte werden unterbrochen

Der Oren-Ausschuss, der für die Zulassung von Bauprojekten in der Restriktionszeit zuständig ist, nahm eine Reihe von Beschlüssen über Unterbrechung von Bauarbeiten an. Der Bau

des neuen Autobusbahnhofes in Tel-Aviv soll für fünf Monate unterbrochen werden, nachdem technische Prüfungen an Ort und Stelle stattgefunden haben.

Ferner wird der Bau des Dienstgoffcenter in Tel-Aviv, des Clal-Platzes, des Industriellenhauses in Manschie und der Erweiterungsbau im Israel Museum in Jerusalem zunächst eingestellt.

Dagegen genehmigte die Kommission die Fortsetzung des Baus von 14 Projekten. Dazu gehören die städtische Zentralbibliothek in Tel-Aviv, ferner fast alle Hotels in der Hajarkongress (auch Hotel Laromme). Dagegen wird das zweite Laromme Hotel in Manschie nicht weitergebaut.

Der Direktor der Abteilung für Öffentliche Arbeiten gab bekannt, dass Ausschreibungen im Werte von IL 35 Millionen zurückgehalten werden. Die Abteilung für öffentliche Arbeiten will viele Pläne zurückstellen, unter ihnen auch den Bau von wichtigen Strassen.

### „Iswestia“ gegen „bourgeois“ Palaestinastaat

Das sowjetische Regierungsorgan „Iswestia“ rief die Palästinenser auf, sich für eine realistische Politik zu entscheiden. Das Blatt tadelt die Extremisten unter ihnen u. wandte sich auch gegen diejenigen, die einen „bourgeois Staat“ auf dem Westufer errichten wollen. Bemerkenswert ist, dass dieser Artikel kurze Zeit vor dem Eintritt Arafats zu einem offiziellen Besuch in Moskau erschien. Das sowjetische Blatt fordert die Palästinenser dringend auf, praktische Ziele festzulegen und sich auch über ihre Strategie klar zu sein. Die Palästinenser müssen ein Programm ausarbeiten, das den Entwicklungen in der grossen Welt angepasst ist, und das zu einer Lösung der Probleme im Nahen Osten beiträgt.

Yassir Arafat wird von der „Iswestia“ über alle Massen gelobt, aber die „Iswestia“ erkennt Arafat nicht als den einzigen Führer der Palästinenser an.

In Beirut schleusten Quellen, die den Palästinensern nahestehen, Meldungen in die Öffentlichkeit, dass Moskau Arafat bereits die offizielle Anerkennung der PLO versprochen haben soll. Vor seiner Abreise nach Moskau hatte Arafat noch eine eingehende Besprechung mit dem sowjetischen Botschafter in Beirut, Asimow,

Die Zeitung „Washington Star News“ berichtet aus Tel Aviv, dass der frühere Verteidigungsminister Mosche Dayan mit König Hussein kurze Zeit vor dem Rücktritt der Regierung Golda Meirs zusammengetroffen war. Allerdings gibt die Zeitung nicht an, an welchem Ort dieses geheimnisvolle Treffen stattgefunden haben soll. Bei dieser Unterredung soll Dayan König Hussein angeboten haben, dass im Westufergebiet wieder jordanische Zivilverwaltung eingerichtet werden soll.

### „Einfuehrung jordanischer Zivilverwaltung wurde Hussein versprochen“

Die Zeitung „Washington Star News“ berichtet aus Tel Aviv, dass der frühere Verteidigungsminister Mosche Dayan mit König Hussein kurze Zeit vor dem Rücktritt der Regierung Golda Meirs zusammengetroffen war. Allerdings gibt die Zeitung nicht an, an welchem Ort dieses geheimnisvolle Treffen stattgefunden haben soll. Bei dieser Unterredung soll Dayan König Hussein angeboten haben, dass im Westufergebiet wieder jordanische Zivilverwaltung eingerichtet werden soll.

### kleine ANZEIGEN

Wir kaufen antike und gebrauchte Möbel, Haushaltsgegenstände, Nachlässe, 374245 — abends: 880248.

VOR DER REISE  
Tippische nachbarschaftliche Reparatur, -Tage, -Tage  
SIAMER  
Hess Str. 1. T.A. Tel. 295531  
Nicht vergessen!

SEGAL — RONE  
antike Möbel, Kühlschränke  
Televisionsapparate und  
Haushaltsaufösungen  
Tel. 874267  
abends Tel. 862856.

### Zitruspflanzer verlangen erhöhte Zahlungen

Die Zitruspflanzer wollen den Vertrag mit der Konservindustrie über die Lieferung von Früchten nicht erneuern, wenn der Preis für die Früchte nicht mindestens verdoppelt wird. Bisher bekamen die Pflanzer IL 105 für die Tonne und wollen in Zukunft mindestens IL 206 erhalten.

Auf einer Zusammenkunft der Gesellschaft „Tnuva-Export“ erklärte deren Sprecher, dass die Pflanzer heute nur 50% des Wertes erhalten, den ihre Früchte repräsentieren. In der zuehenden Saison lieferten die Pflanzer 774.000 Tonnen Früchte an die Konservfabriken, gegenüber 660.000 im vergangenen

Jahre. Der lokale Markt na nur 72.000 Tonnen im Vergleich zu 76.000 Tonnen im vorigen Jahre ab.

Der Umsatz von „Tnuva-Export“ wird in diesem Jahre 309 Millionen erreichen, im Vergleich zu IL 209 Millionen vergangenen. An „Tnuva-Export“ sind heute 200 Kibbutz 216 Moschawim und 101 schawot angeschlossen. Insgesamt beherrscht Tnuva-Export 4% der gesamten angepflanzten Fläche im Lande. Die Gesellschaft besitzt heute 26 Packhäuser in sieben von diesen wird Verpackungsmaschinen von nommen.

### Bestechungsanzeige gegen den Bürgermeister von Kalansau

Die Polizei hat ein Ermittlungsverfahren gegen den Bürgermeister des arabischen Dorfes Kalansau im kleinen Dreieck eröffnet, nachdem eine Bestechungsanzeige eingegangen war.

Ein Einwohner des Ortes hatte sich darüber beschwert, dass der Bürgermeister vor vier Jahren 9½ Dunam beschlagnahmt hatte, die ihm gehörten. Der Bürgermeister versprach ihm, zwei Dunam an einem anderen Platz zu geben, wenn er dafür IL 5000 zahlen würde. Als ihm der Boden nicht zurückgegeben wurde, wandte er sich erneut an den Bürgermeister und dieser ant-

wortete ihm, inzwischen ist sich die Bodenpreise sehr erhöht und er müsste IL 12.000 zahlen. Der Beschwerdeführer erklärte seiner Anzeige, er habe IL 12 bezahlt, habe jedoch den Boden nicht bekommen.

Der Ortsbewohner wurde aufhin misstrauisch und beauftragte Nachforschungen in der Verwaltung. Dort ergab sich, dass das Geld nicht in den Kassen der Gemeinde eingeworfen war.

Die Polizeibehörde hat mit einer Untersuchung des Falles begonnen. In Kalansau selbst hat dieser Vorfall eine Erregung hervorgerufen.

### Israelische Militäerdelegation nach Washington

Eine israelische Militäerdelegation, die die Verhandlungen über Waffenkäufe zu führen hat, wird sich in der nächsten Woche nach Washington begeben, um d. Einzelheiten der Käufe zu besprechen. An der Spitze der Delegation wird Aluf Herzl Schapir stehen. Ferner werden ihr mehrere Offiziere angehören. Die Delegation wird intensive Besprechungen mit den Vertretern des amerikanischen Verteidigungsministeriums und der Armee abhalten. Es soll alles versucht werden, um bereits bei diesen Unterredungen zu Vereinbarungen über ein langfristiges Lieferungsprogramm zu kommen.

Kürzlich hatten amerikanische Kreise Israel geraten, keine Forderungen für die Dauer von

mehreren Jahren zu stellen, da der Kongress sich kaum bereit finden würde, sich auf mehrjährige Programme einzulassen. Nach

Auffassung der erwählten israelischen Regierung, Israel von Jahr zu Jahr Bitten und Ansprüche aus-

### Armeeoffizier im Sinai tot aufgefunden

Am Wochenende wurde die Leiche eines Raw Seren der Armee im Wadi El Machasch, 36 km südlich von Eilat aufgefunden. Der Offizier, Jossi Meron, hatte sich in Begleitung seines Chauffeurs zu einem Ausflug gegeben und wollte vom Wadi aus bis nach Kusseima gelangen. Unterwegs blieb der von ihm benutzte Jeep wegen eines technischen Defekts stecken. Meron glaubte anscheinend, dass er sich nicht weit von Eilat befindet und liess seinen Chauffeur mit dem Jeep zurück. Er selbst trat eine

Fusswanderung an und verlor sich in der Wüste. Er wurde erst nach mehreren Stunden lang allein gefunden. Er wurde mit Hilfe von benachbarten Militärkräften

gefunden. Raw Seren Meron blieb verschwinden, und Meron streifen sowie Hubschrauber schickte, ihn zu suchen. Nachdem die Suche nach Meron schliesslich die Leiche in Wadi gefunden. Es ergab sich, dass Meron infolge Erschöpfung hingestürzt und am Platz verstarb.

Raw Seren Meron s.A. (Vater und Vater von drei Kindern) war Leiter der technischen Abteilung der Gesellschaft „Aschiron“.

### RESERVISTEN WERDEN ERNEUT EINBERUFEN FÜHNEN

Viele Reservisten werden in den nächsten Tagen zu einem zusätzlichen Dienstzeit einberufen. Diese Einberufung nach Erklärung des Militärs der Sonderaufgaben der Reserve, die heute vor dem Krieg stehen. In erster Linie werden Soldaten mit Fachkenntnissen von dieser neuen Einberufung erfasst werden.

Die Zeitung „Washington Star News“ berichtet weiter, dass Dr. Kissinger bei seinem Besuch im Nahen Osten dafür Verständnis gezeigt habe, dass Israel zunächst mit Ägypten und erst später mit Jordanien verhandeln will.

### RESERVISTEN WERDEN ERNEUT EINBERUFEN FÜHNEN

Viele Reservisten werden in den nächsten Tagen zu einem zusätzlichen Dienstzeit einberufen. Diese Einberufung nach Erklärung des Militärs der Sonderaufgaben der Reserve, die heute vor dem Krieg stehen. In erster Linie werden Soldaten mit Fachkenntnissen von dieser neuen Einberufung erfasst werden.

Die Zeitung „Washington Star News“ berichtet weiter, dass Dr. Kissinger bei seinem Besuch im Nahen Osten dafür Verständnis gezeigt habe, dass Israel zunächst mit Ägypten und erst später mit Jordanien verhandeln will.

### RESERVISTEN WERDEN ERNEUT EINBERUFEN FÜHNEN

Viele Reservisten werden in den nächsten Tagen zu einem zusätzlichen Dienstzeit einberufen. Diese Einberufung nach Erklärung des Militärs der Sonderaufgaben der Reserve, die heute vor dem Krieg stehen. In erster Linie werden Soldaten mit Fachkenntnissen von dieser neuen Einberufung erfasst werden.

Die Zeitung „Washington Star News“ berichtet weiter, dass Dr. Kissinger bei seinem Besuch im Nahen Osten dafür Verständnis gezeigt habe, dass Israel zunächst mit Ägypten und erst später mit Jordanien verhandeln will.

Anlässlich der SCHLÖSCHIM nach dem Ableben unserer teuren

### CHANAH AENNE NEU

findet morgen, Donnerstag, 1. August 1974 die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG auf dem Friedhof in Cholon statt. Treffpunkt am neuen Tor, um 5.00 Uhr nachm. Sonderautobus um 4.30 Uhr nachm., ab Palmachstr. 22. Givatatim.

### DIE FAMILIE

Unsere geliebte

### PAULA APFELBAUM

ist nach kurzer Krankheit am 28.7.74 verschieden. Die Beerdigung hat bereits stattgefunden. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Naham H. Ariel  
Magda Ariel  
Noemi u. Amnon Ariel  
Lid Glück  
Uri u. Thomas Glück  
Hanna Stein  
Sella Levy  
Ruth, Peter u. Michl Lewin

Unsere geliebte Tochter, Mutter, Tante und Oma

### INGE PHILIPP

geb. Mendelsohn

hat uns für immer verlassen.

GIDEON PHILIPP und Familie  
AWI PHILIPP  
HANS MENDELSON  
FRIEDA MENDELSON

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden. Ramat-Aviv, Gronemannstr. 10.

Wir betrauern das Ableben unseres lieben Bruders

### LUDWIG BLUM

Jerusalem

Wir werden sein Andenken stets in Ehre halten.

LOGE BNEI BRT  
JEDIDUT-SOCIETE

مكتبة الرضا

Wohnungsproblem wird

Das Wohnungsproblem wird in Israel immer dringender. Die Regierung hat verschiedene Massnahmen ergriffen, um die Wohnsituation zu verbessern. Dazu gehören die Erhöhung der Mietobergrenze, die Förderung des Eigenheimbaus und die Schaffung von Sozialwohnungen. Dennoch bleibt die Wohnungssituation in vielen Städten angespannt. Besonders in Tel Aviv und Jerusalem ist der Mangel an bezahlbarem Wohnraum ein grosses Problem. Die Regierung muss weitere Schritte ergreifen, um das Wohnungsproblem zu lösen.

Das Wohnungsproblem wird in Israel immer dringender. Die Regierung hat verschiedene Massnahmen ergriffen, um die Wohnsituation zu verbessern. Dazu gehören die Erhöhung der Mietobergrenze, die Förderung des Eigenheimbaus und die Schaffung von Sozialwohnungen. Dennoch bleibt die Wohnungssituation in vielen Städten angespannt. Besonders in Tel Aviv und Jerusalem ist der Mangel an bezahlbarem Wohnraum ein grosses Problem. Die Regierung muss weitere Schritte ergreifen, um das Wohnungsproblem zu lösen.

Das Wohnungsproblem wird in Israel immer dringender. Die Regierung hat verschiedene Massnahmen ergriffen, um die Wohnsituation zu verbessern. Dazu gehören die Erhöhung der Mietobergrenze, die Förderung des Eigenheimbaus und die Schaffung von Sozialwohnungen. Dennoch bleibt die Wohnungssituation in vielen Städten angespannt. Besonders in Tel Aviv und Jerusalem ist der Mangel an bezahlbarem Wohnraum ein grosses Problem. Die Regierung muss weitere Schritte ergreifen, um das Wohnungsproblem zu lösen.

Das Wohnungsproblem wird in Israel immer dringender. Die Regierung hat verschiedene Massnahmen ergriffen, um die Wohnsituation zu verbessern. Dazu gehören die Erhöhung der Mietobergrenze, die Förderung des Eigenheimbaus und die Schaffung von Sozialwohnungen. Dennoch bleibt die Wohnungssituation in vielen Städten angespannt. Besonders in Tel Aviv und Jerusalem ist der Mangel an bezahlbarem Wohnraum ein grosses Problem. Die Regierung muss weitere Schritte ergreifen, um das Wohnungsproblem zu lösen.

Das Wohnungsproblem wird in Israel immer dringender. Die Regierung hat verschiedene Massnahmen ergriffen, um die Wohnsituation zu verbessern. Dazu gehören die Erhöhung der Mietobergrenze, die Förderung des Eigenheimbaus und die Schaffung von Sozialwohnungen. Dennoch bleibt die Wohnungssituation in vielen Städten angespannt. Besonders in Tel Aviv und Jerusalem ist der Mangel an bezahlbarem Wohnraum ein grosses Problem. Die Regierung muss weitere Schritte ergreifen, um das Wohnungsproblem zu lösen.

Das Wohnungsproblem wird in Israel immer dringender. Die Regierung hat verschiedene Massnahmen ergriffen, um die Wohnsituation zu verbessern. Dazu gehören die Erhöhung der Mietobergrenze, die Förderung des Eigenheimbaus und die Schaffung von Sozialwohnungen. Dennoch bleibt die Wohnungssituation in vielen Städten angespannt. Besonders in Tel Aviv und Jerusalem ist der Mangel an bezahlbarem Wohnraum ein grosses Problem. Die Regierung muss weitere Schritte ergreifen, um das Wohnungsproblem zu lösen.

Das Wohnungsproblem wird in Israel immer dringender. Die Regierung hat verschiedene Massnahmen ergriffen, um die Wohnsituation zu verbessern. Dazu gehören die Erhöhung der Mietobergrenze, die Förderung des Eigenheimbaus und die Schaffung von Sozialwohnungen. Dennoch bleibt die Wohnungssituation in vielen Städten angespannt. Besonders in Tel Aviv und Jerusalem ist der Mangel an bezahlbarem Wohnraum ein grosses Problem. Die Regierung muss weitere Schritte ergreifen, um das Wohnungsproblem zu lösen.



# Wohnungsproblem wird zum Skandal

# Breitseite

dem Rücken der Sowjetunion mit den Amerikanern zu verhandeln“.

**SOWJETISCHE  
DRUCKMITTEL**

Diese Breitseite aus Moskau erfolgte einen Tag nachdem S. Chruschtschow in der UdSSR dat in seiner Rede zum 23. Jubiläum des Jahrestag der ägyptischen Revolution, die Hoffnung ausgesprochen hatte, dass die Beziehungen zwischen der Sowjetunion

gefordert. Arafat soll die Verhandlungen in Moskau beschleunigen. Die offizielle Zeitschrift der Palästinenser, „Palästinensische Revolution“, versichert, Breschnew habe Arafat schon bei früheren Gelegenheiten versprochen, die „imperialistische Lösung“ des Palästina-Problems auf Kosten der Palästinenser werde nie zustande kommen.

Der Arbeitsausschuss der Knesset sprach seine Besorgnis darüber aus, dass sich Arbeitslosigkeit für Akademiker-Olim ergeben können und bat die Regierung dringend Vorseorge für Beschäftigung zu treffen.

ihren „falschen Behauptungen“ über die mangelnde Bereitschaft Moskaus, den Ägyptern Angriffswaffen zur Verfügung zu stellen, um auch im wirtschaftlichen Bereich die Leistungen der Sowjets kritisiert. So würden gegenwärtig in Kairo falsche Gerüchte darüber verbreitet, dass die grossen sowjetischen Hilfsunternehmen für Ägypten nicht wirtschaftlich seien und dass die sowjetischen Fabriken und Materialien den Vergleich mit den westlichen nicht aushielten. Diese Gerüchte kommen nach Ansicht des Chefredakteurs der „Sawestja“ daher, dass „gewisse Leute“ in Kairo, sich darauf vorbereiten, westlichem Kapital auf breiter Front Eintritt in Ägypten zu verschaffen und gleichzeitig Ägypten von der wirtschaftlichen Abhängigkeit von der Sowjetunion zu befreien. Der Verfasser warnt, eine bittere Lektion stehe Ägypten bevor, wenn es sich auf die westlichen Kapitalien und die westliche Technik verlassen wolle, um seine Entwicklung zu fördern. Er erwähnt auch Gerüchte, die er in Beirut vernommen haben will, nach denen die Russen im Begriff seien sollen, Kiszinger die Verhandlungen über die Zukunft des Nahen Ostens allein zu überlassen. Solche Gerüchte, so schreibt er, würden verbreitet, um den Schein zu erwecken, die Sowjetunion habe auf eine jede Rolle bei der Suche nach einer Friedenslösung im Nahen Osten verzichtet. Dies solle dann einem Verräter helfen, sich hinter

der Hand rassen, ... erkläre ein Sprecher der Palästinasenats in Damaskus, und Arafat stimmt ein: „Es besteht eine Verschwörung gegen uns, die darauf ausgeht, den Widerstand zu liquidieren.“ All diese Proteste und Anklagen richten sich gegen die Uebererkmündung Saudi-König Hussein über die Frage der „Verrettung der Palästinaenser. Die radikalen arabischen Regime stellen sich hinter den Freischützer und stimmen mehr oder minder deutlich ihren Vorwürfen gegen die ägyptische Politik zu. Zu diesen Regimen des sogenannten „Front der Ablehnung“ gehören die letzten er mit der Sowjetunion zusammenarbeitenden arabischen Regierungen wie jene des Iraks und Syriens. Auch dafür, dass eine engere Koordination zwischen den Palästinasenats und der Sowjetunion zustande kommt, ist gesorgt: Arafat soll in den kommenden Tagen Moskau besuchen. Die offizielle Zeitschrift der Palästinasenats, „Palästinasche Revolution“, versichert Breschnew habe Arafat schon bei früheren Gelegenheiten versprochen, das „imperialistische Lösung“ des Palästinaproblems auf Kosten der Palästinasenats werde nie zustande kommen.

Der Arbeitsschmied der Kness sprach seine Besorgnis darüber aus, dass sich Arabeloyalisten für Akademiker-Ölten ergreifen können und sich die Regierung dringend Vorseorge für Beziehungen zu treffen.

**DAS HOTEL IN DEM  
SICH ISRAELIS AM  
WOHLSTEN FUEHLEN**

Entspannen Sie sich im gastlichsten  
Hotel der freundschaftlichsten Stadt  
Europas — BERN!

Bezauberndes Bern, die typische  
Stadt der Schweiz, umgibt Sie mit  
der gemüthlichen Atmosphäre liebens-  
würdiger Menschen und europä-  
ischer Charme.

Im Bellevue Palace, dem be-  
rühmtesten Hotel der Stadt, erwar-  
ten Sie als Israelit ein echtes  
und herzliches Willkommen.  
Kultivierte Eleganz und  
schweizer Gastlichkeit, per-  
fektlicher Service von aus-  
gezeichnetem Personal, das auf  
Sie eingestellt ist — all dies  
zu Sonderpreisen für Gäste  
aus Israel.

Der Höhepunkt Ihrer  
Europareise: —  
**BELEVUE  
PALACE HOTEL**  
**BERN**

**RESERVIEREN SIE  
DURCH IHREN  
REISEAGENTEN  
ODER SWISSAIR**





## Auch die Bundesbuerger sparen wieder

## Trotz Nerzkaufen — Rechnen mit dem Pfennig



Die Bundesbürger sparen wieder

Mittwoch, 31. 7. 1974

ISRAEL NACHRICHTEN

5

## Wir sahen auf der MATTSCHIEBE

### Leerlauf im Zeichen der Sanktionen

Von ALICE SCHWARZ

Sanktionen der Fernseh- r, die sich ständig ver- 1 Tagen viele Leiden und 1ngen auf. Wie immer 1e Konsumenten für die 1 der Behörden und 1ber bliesen. Die Techni- 1en, und die Zuschauer 1etzendlich die Zeche

viel ärgerlicher als die 1son Programme. War 1ch, den uns die Techni 1origen Mittwoch spiel 1essen uns einen halben 1führen und mitten an 1andsten Stelle ganz ein- 1rechnen. Das nun aller- 1nzt an Sanktionen, es ist 1heissen und aufgeregt 1n reiste Tierquellerei 1eschichte begann so 1und reizvoll! Die sich 1e Freundschaft zwi- 1n Ex-Boxer und dem 1n kleinen Mädchen 1es mehr und mehr. Dann 1uns — nicht nur die 1n-Hülle (so der Titel 1us), sondern auch das 1beziehungsweise un- 1ldfaden, weil nämlich 1drei oder auch fünf 1er Entscheidung die 1egen „Sanktionen“ ab- 1urde!

MIT VORBEHALTEN 1IT VERSPÄTUNG 1ur Welt gedachte des 1ges von Franz Kaf- 13. Juni. Am 3. Juni 1der grosse Prager Jü- 1ter nämlich in Kier- 1sterung gestör- 1en wurde er am 3. 1was war kein run- 1um“ ergibt, jedoch 1ein Anlass für eine 1re. Das Fernsehen 1e immer, wählte den 174 für eine Würdi- 1m 3. Juni stattgehab- 1estages. Doch besser 1nicht, besser zur un- 1als niemals. 1also das Datum of- 1en mühevollerlicher 1ten bei der Aus- 1eines alten Filmes 1alten werden konn- 1te man uns auf an-

derem Wege. Man zeigte uns wieder gut macht und eine der 1otgebühre, sondern einen Strei- 1ende dramatische Inszenierung 1filmen lässt. Andernfalls hätte 1man auch einen der grossen 1klassischen“ Kafka-Filme aus 1dem Ausland — in Ergänzung 1der puren Dokumentation — 1vorführen können. Doch wie ge- 1sagt: besser etwas als gar 1ichts. Und Frau Baran hat zwei 1ellos den biographischen Teil 1it Geschick dargebracht.



FRANZ KAFKA  
Besser spät als gar nicht

eine Wiederholung zum falschen 1ermin als gar kein Theater. 1Die Dokumentation von Bella 1Baran hatte zweifellos gewisse 1Meriten, d.h. Verdienste. Insbe- 1sondere lobenswert war die 1ute Benutzung von Archivmate- 1rial, die geschickte Einblendung 1alter Familien- und Stadtfotos in 1die allgemeine Erzählung. Sehr 1stimmungsvolle Filmszenen ka- 1men auch durch die Einbezie- 1hung älterer Stadtteile Tel-Avivs 1des Strandes von Jaffa und des 1Jarkon-Ufers zustande. Aller- 1dings sind dabei manche Zu- 1schauer in heillose Verwirrung 1geraten. Sie verstanden nicht 1wieso Kafkas Held plötzlich von 1der böhmischen Provinz aus das

Jarkon-Ufer versetzt wird, und 1wenn man auch sagen kann, dass 1die Verfolgung des Menschen 1durch ein unerträgliches Schick- 1sal („Der Prozess“) von univer- 1saler Bedeutung ist, so sollte man 1doch dem Durchschnittsmens- 1chen das ohnehin schwierige 1Verständnis der Kafka-Texte 1nicht noch mehr erschweren. 1Ein weiterer Nachteil dieses 1Streifens liegt in seiner Zusam- 1menfassung zu vieler Kafka-Text- 1e in einem einzigen Film. Ganz 1abgesehen davon, dass der Held 1der „Verwandlung“ nicht Georg 1heisst, sondern Gregor, ergab 1sich aus dem Zitieren zu vieler 1Erzählungen für den Nicht- 1verständlichen Durcheinander. Kaf- 1ka-Eintrag ist nicht bekümm- 1licher als Kafka in einzelnen Por- 1tionen!

Es wäre zu wünschen, dass un- 1ser Fernsehen das Versäumnis

losigkeit herrscht. Nicht aller- 1dings in den Magazinen oder in 1diversen Filmprogrammen: da 1gibt es endlose Listen mit Na- 1men von Beleuchteten, Beklei- 1derten, Beschneidern, Bedie- 1nenden aller möglichen Appara- 1turen, Ko- und Subprodu- 1zenten, Intendanten, Inspektoren 1und sonstigen Interessenten, vom 1Rezeivur jeden Schmarms ganz

vorführen können. Doch wie ge- 1sagt: besser etwas als gar 1ichts. Und Frau Baran hat zwei 1ellos den biographischen Teil 1it Geschick dargebracht. 1In den dramatisierten Auszi- 1gen aus den Romanen „Der 1Schloss“ und „Der Prozess“ lei- 1ste sie III Gurliitzky — unter- 1stützt von Solomon Lewitsch und 1Miriam Bernstein-Cohen — aus- 1gezeichnete Arbeit. Gurliitzky ha- 1ben den zusätzlichen Vorteil, Fran- 1z Kafka ein wenig ähnlich zu se- 1hen. Jedenfalls ist er, mit sei- 1nen hohle Wangen und tiefer 1Mundfalten, dem traurigen Bild 1und der mageren Gestalt, ein- 1durchaus annehmbare Verkörpe- 1rung d. kafkaschen Anti-Helden 1vom Schicksal verfolgt und dem 1unentrinnbaren Todesurteil (je- 1des Menschen.) ausgeliefert.

SAURE GURKEN UND 1SÜSSE MAEDCHEN

Die Saure-Gurken-Zeit, die wir 1fernsehsmässig überwinden müs- 1sen, wird teilweise durch eine



RUTH VASCHDI

Reihe neuer hübscher Gesichter 1im Fernsehen ein bisschen ver- 1süsst. Die jungen Damen — neue 1Ansagerinnen — sind zum Teil



BRURIA ZIMRON

noch etwas schüchtern, jeden- 1falls aber kann man ihnen ihr 1Aussehen nur freudig (und als 1Geschlechtsgenossin: neidlos) zu- 1gute halten. 1Sie erfreuen sich — oder lei- 1den unter — totaler Anonymität, 1wie sie unser TV den Ansagern 1auferlegt. 1Das Geheimnis ihrer Namen 1lässt sich nur mit Mühe lüften, 1wurde aber jetzt doch der Pres- 1se bekanntgegeben. Es ist völlig 1schleierhaft, warum im Hör- 1funk nicht nur die Ansager, son- 1dern auch die Techniker mit vol- 1lem Namen nach jedem Nach- 1richtenssegment genannt werden, 1während im Fernsehen Namen-

losigkeit herrscht. Nicht aller- 1dings in den Magazinen oder in 1diversen Filmprogrammen: da 1gibt es endlose Listen mit Na- 1men von Beleuchteten, Beklei- 1derten, Beschneidern, Bedie- 1nenden aller möglichen Appara- 1turen, Ko- und Subprodu- 1zenten, Intendanten, Inspektoren 1und sonstigen Interessenten, vom 1Rezeivur jeden Schmarms ganz



AVIVA MILO

abgesehen: nur die Ansagerinnen 1müssen sich an Lobengrins Mo- 1t halten: „Nie sollst du mich 1befragen.“ Warum, o holder 1Schwan?

Ansonsten wie gesagt hatten 1wir eine ausgesprochene Dürre- 1periode oder Durststrecke im 1TV zu überwinden. Am vergan- 1enen Freitag gab es nur das 1Nachrichtensmagazin; wir mus- 1sten auf einige unserer liebsten 1Srimis verzichten (kein Ironide! 1Blitter Zeit!) Am Sonntag 1emfiel der Tschechow-Film, 1auch wenn uns dafür Ram E- 1vons interessante Harfendarbie- 1rungen vorführte, die aber nicht 1für jedermann Anziehungskraft 1hatten. Am Donnerstag gab es 1Hawaii fünf-0, aber keine „Ku- 1fusen“. Die Entbehrungen mach- 1ten sich überall breit. Dass dann 1auch noch für „Elem we-Alma- 1ine Wiederholung eines Jerusa- 1lem-Quiz erhalten musste, 1trug auch nicht gerade zur Be- 1lebung des Programmes bei.

ARABER UND ISRAEL

Im Wochenende-Nachrichtens- 1magazin bot man uns ansonst 1sehr aufschlussreiches Zypren- 1Informationen ein ungemein 1vielsagendes Interview-Pro- 1gramm mit Arabern vom West- 1ufer-Gebiet. Der Arbeiter, der 1offen zugestand, er verdiene ei- 1ne Menge Geld, „verlempere“ 1alles freigeig, halte die Israelis 1nicht mehr für Teufel und wolle 1gern auch weiter für sie arbeiten, 1beleuchtete die eine Seite der 1Medaille. Die andere Seite zeig- 1ten uns die wildblickenden Ju- 1gendlichen, die sich elastisch 1für Jasser Arafat als „Führer“ 1aussprachen. Etwa dazwischen 1sitzen die Bürgermeister und No- 1tabeln, die zwar von Israels 1Wirtschaft gern profitieren, aber 1nach „Selbstbestimmung“ gieren. 1Für sie dürften israelische Intel- 1lektuelle, die gegen die Sebastia- 1Ansidlung demonstrieren, ein 1interessantes Schauspiel ge- 1wesen sein. 1Übrigens: ob unsere Intellek- 1tuellen vor 50 bis 80 und 90 Jah- 1ren auch gegen die Ansiedlung 1in Degania, Petach Tikwa, He- 1dera, vor Jaffa-Tel Aviv etc. 1protestiert hätten? (Manche ha- 1ben es ja auch getan, noch vor 1Mapam und Meri und Moked.)

so etwas schüchtern, jeden- 1falls aber kann man ihnen ihr 1Aussehen nur freudig (und als 1Geschlechtsgenossin: neidlos) zu- 1gute halten. 1Sie erfreuen sich — oder lei- 1den unter — totaler Anonymität, 1wie sie unser TV den Ansagern 1auferlegt. 1Das Geheimnis ihrer Namen 1lässt sich nur mit Mühe lüften, 1wurde aber jetzt doch der Pres- 1se bekanntgegeben. Es ist völlig 1schleierhaft, warum im Hör- 1funk nicht nur die Ansager, son- 1dern auch die Techniker mit vol- 1lem Namen nach jedem Nach- 1richtenssegment genannt werden, 1während im Fernsehen Namen-

MORGEN 1VERLOSUNG 1um 19.00 Uhr 1WITAF-SAPULS 1Mittwoch

### Auch die Bundesbürger sparen wieder

(Fortsetzung v. S. 4)

Autofahrer, die Familie am Wo- 1chenende ins Grüne zu kutschie- 1ren, sowie die häufigere Benut- 1zung öffentlicher Verkehrsmittel 1bremste auch die Nachfrage nach 1Benzin: Die Preise gerieten un- 1ter Druck — sie sanken bis zu 1zwölf Pfennige je Liter. 1Harj betroffen von den Spar- 1massnahmen deutscher Haus- 1frauen ist auch die Textil- und 1Bekleidungsindustrie. Kleider, 1Blusen, Röcke und Mäntel blei- 1ben in den Fachläden und Bon- 1diquen hängen. Statt dessen ori- 1entieren sich die Verbraucherin- 1nen mehr am eigenen Kleider- 1schrank. Ein fehlender eindeuti- 1ger Modetrend begünstigt die 1Enthaltsamkeit. Und mit dem 1Rückgang der Baukonjunktur 1wird auch der Absatz von Heim- 1textilien beeinträchtigt. Ersatzbe- 1darf schieben die Konsumenten 1vor sich her.

Möbelgeschäfte registrieren 1wieder einen Trend für das Sol- 1le. Während der Fachhandel sich 1noch an der Faustregel — „Nach 1zehn bis fünfzehn Jahren muss 1etwas Neues ins Heim“ — orien- 1tiert, schallten die Verbraucher 1auf Grossmutter Devise um: „Es 1soll fürs Leben halten“. Deutsch- 1liche start modischem Reizwerk- 1nis Kunststoff und Textil.

Und schliesslich wird am Es- 1sen gespart: Statt Delikatessen zu 1staatlichen Preisen tun es auch 1die einfacheren Lebensmittel. 1Hausfrauen decken sich mit billi- 1ger Wurst, preisgünstiger Kon-

serven und weniger Spirituosen 1ein. Trotz des kühlen Sommers 1kämpfen die Hersteller von Wein- 1brand, Kimmel und Korn ge- 1gen eine kräftige Absatzlaufe.

„Der Einzelhandel“, so Hor- 1te-Chef Pothoff, „musste die- 1ser Entwicklung zwangs- 1läufig mit umfangreichen 1Sonderangeboten und Verkaufs- 1aktionen Rechnung tragen.“ Seit 1Monaten kann daher der Ver- 1braucher im Textil- und Lebe- 1nsmittelhandel seinen Bedarf 1mit preisgünstigen Angeboten 1decken.

Die Nürnberger Gesellschaft 1für Konsum-, Markt- und Ab- 1satzforschung ermittelte, dass der 1Lebensmittelhandel bereits sieben 1Prozent seiner Verkaufsfäche 1für Sonderangebote bereitstellt 1und damit immerhin zwölf Pro- 1zent seiner Umsätze tätigt. Dar- 1über hinaus macht sich vor al- 1lem beim Textilhandel aber auch 1in Elektrogeschäften neues Kon- 1den-Selbstbewusstsein bemerkbar: 1Sie feilschen mit dem Händler 1um Preisnachlässe.

Doch auch „billige Wochen“, 1„Sonderaktionen“ und „Werbe- 1angebote“ locken den Verbrau- 1cher kaum mehr Geld aus dem 1Portemonnaie. „Die Modefar- 1ber“ — so wöhnen Boutiquen und 1Bekleidungsgechäfte, „ist rot.“

Besonders der Fachhandel 1muss unter der Kaufzurückhal- 1tung leiden. Während Warenhäu- 1ser und Versandhandel durch 1günstigere Einkaufsmöglichkeiten 1vor allem in Billigpreisländern

des Nahen und Fernen Ostens so- 1wie durch grössere Rationalisie- 1rungsmöglichkeiten die Preise 1knapper kalkulieren können, ob- 1ne ganz auf Gewinne verzichten 1zu müssen, gerät der Fachhandel 1zunehmend an den Rand einer 1Existenzkrise.

Zudem muss „angesichts der 1hohen Lohnkosten und exorbitant 1angestiegenen Rohstoffpreise“ die 1Konsumgüterindustrie ihre Prei- 1se sogar noch anheben, wie der 1Bundesverband der Industrie 1feststellt. Doch der Handel wird 1kaum in der Lage sein, die hö- 1heren Einkaufspreise voll an die 1Kundschaft weiterzugeben. Der 1Wettbewerb im Einzelhandel ist 1zu hart.

Hoffnungen auf bessere Zeiten 1mögen sich denn auch weder 1beim Handel noch beim Verbrau- 1cher einstellen. Das Institut der 1deutschen Wirtschaft signalisiert 1allenfalls für die Wintermonate 1einen Umschwung der wirtschaft- 1lichen Lage. Immerhin erwartet 1das Münchner Ifo-Institut, dass 1die Verbraucher angesichts der 1anhaltenden Inflation verstärkt in 1Sachwerte flüchten, um so der 1Teuerung ein Schnippen zu 1schlagen.

Die steigende Sparneigung 1spricht dafür. So ermittelte die 1Sparkassenorganisation, dass die 1Verbraucher wieder mehr auf die 1hohe Kante legen. Dabei werden 1indies nicht längerfristige Anla- 1gen gespart: Statt Delikatessen zu 1staatlichen Preisen tun es auch 1die einfacheren Lebensmittel. 1Hausfrauen decken sich mit billi- 1ger Wurst, preisgünstiger Kon-

### RADIO und FERNSEHEN

MITTWOCH, 31.7.1974 1Nachrichten zu jeder Stunde. 1Programm A: 18.05 Morgenkonzert: Schubert, 1Mozart. 9.05 „Morgenkonzert“ 1Berlioz, u.a. 10.05 Morgenkon- 1zert. 11.00 Iwrit. 11.15 Für Schü- 1ler und Kinder in Ferien. 11.45 1Arabische Lektionen. 12.05 Mu- 1sikprogramm. 13.05 Mittagskon- 1zert: Dvorak, Beethoven. 14.10 1Für Mutter und Kind. 15.05 Ra- 1dio-Information: Einführung in 1die Astronomie. 15.30 Agada — 1Programm editiert von dem 1Oberabbinder der Armee — 1Mordechai Piron. 15.50 Buch- 1diskussion. 16.05 Eine Minute 1Hebräisch. 16.06 „Wurde Mo- 1zart ermordet?“ Programm mit 1Edna Anati: Nach dem Buch 1von David Weiss. (Zweiter 1Teil). 17.05 Blasorchester — 1Wunschkonzert. 17.35 Musikal-

scher Quiz. 18.05 „Ueber Men- 1schen und Zahlen.“ 18.30 „Klub 1des goldenen Alters“, mit Dana 1Zur. 18.55 Für den Landwirt. 19.25 „Klassisch und leicht“. 19.30 Vorträge aus der Bi- 1bel. 20.05 Musikprogramm: 1Beethoven, Frank. 21.20 Kanto- 1rales Wunschprogramm. 22.05 1„Mach Dir einen Rabbi“, mit 1dem Rabbi Simcha Kuck. 23.05 1„Mein Konzert“ mit Avi Cha- 1nani. 00.05 Ein kurzes Gedicht.

Program B:

6.10 Morgengymnastik. 6.20 1Musikalische Uhr. 6.59 Eine Mi- 1nute Hebräisch. 7.25, 7.35 — 1Lieder für Dich. 7.55 Grünes 1Licht. 8.10, 9.05 „Morgenlie- 1der“. 10.05, 11.05 Für die 1Hausfrau. 12.05 Im Arbeits- 1rhythmus. 13.05 Chansons und

Nachrichten. 14.10, 15.05 „Hier 1Ehud Manor“. 15.52 Jüdische 1Begriffe. 16.05 Eine Minute He- 1bräisch. 16.06, 16.35 „Die Lie- 1der des grossen Bühnenvor- 1hangs“, mit Oded Gior. 16.30 1Kurzer Quiz. 17.05 Radiospiel 1mit Telefon. 17.20 Leichte Me- 1lodien. 18.05 „Erinnerungen“ — 1Lieder von Vaier's Haus. 18.45 Sport. 21.30 Mit Olm- 1familien. 21.30 Jazz — mit 1dem Schweizer Jazz-Orchester. 22.05, 23.05 „Bis Mitternacht in 1Jerusalem“ mit Eljahu Salomon. 00.05 Eine Sternen-Nacht.

Militärsender:

6.05, 7.05 Morgenlieder und 1Grüsse. 8.05, 12.05, 17.05, 00.05 1Zahalechronik. 9.05, 10.05 Grü- 1se mit einem Lied. 9.55 Pro- 1gramm von Levy Jitzhak fe- 1ruschalmi. 10.05 Programm mit 1Uri Sela. 11.05, 12.30 Warme 1schmackhaft. 11.55 Weltarmen. 13.30 Sport. 14.05, 15.05 Zwi- 1schen zwei und vier. 16.05 Lie- 1derparade. 17.40 Lieder und 1Grüsse. 18.05 Literatur. 19.05 1Einakter und Lieder. 20.05 Ein 1Ensemble. 21.05 Die 6. Sympho- 1nie (Die Pastorale) von Beetho- 1ven. 22.05, 23.05 Heute Nacht 1mit Jitzhak Tischler. 23.55 Mit- 1ternachtsgespräch über Soltsche- 1nizyn.

Schulfernsehprogramm:

10.00 Zehn welche nicht wus- 1ten. 10.20 Geschichte: Der 1spitzbübige Muckl. 10.38: Gram- 1matik und Spass: Echte Freunds- 1chaft. 16.00 Im Pilpel-Hof: Wo 1sind alle Kanonen. 16.20 Hag- 1lisch. 16.38 Naturgeschichten- 1Ecke: Das Meer ebte. 17.05 1Marais & Miranda — Berge 1und Flüsse.

Fernsehprogramm:

17.30 Nachrichten. 17.32 Die 1Familie Partridge. Zwei sind 1besser als einer (Gemeinsam 1macht stark). 17.55 Aleph-Bet- 1Lieder. 18.00 Gezeichnete Filme. 18.30 Arabische Programme. — 20.00 Der Professor und das 1Kindermädchen: Der Gast 20.30 1Mabat. 21.00 „Begegnung mit 1der Freiheit“ — Die Geschichte 1der amerikanischen Juden. 21.30 1Film: „Hölle in San-Frankisco“. 23.20 Tagesabschnitt — Nach- 1richten

### HEKEN- UND AERZTEDIENSU

nachts bis 23.00 Uhr: 1Kaput Cholim „Macab“ 1I.A. MDA Tel 101 Gu- 1Dan: MDA Haslamatz 4. 1Tel. 781111 Ramat Gan: A 1Tel. 723554. 30, Tel. 723554. 1wie Ramat Gan 1kwas Chowwe Zion 1und Umgebung: 1Daniel 4 1Krause 46 1Schaar Herzl 24. 1twie Merkas Gal Ed 1Derech Hanessim. 21 Uhr: Bet Galtim. 1ab 21 Uhr: 1512233, Kirjat Elie- 1zer. 1ETKDIENSU: 1Dr. Elia Ewen 1Tel. 343281 1David Adom Aerze 1I.A. Tel. 614333 1x 8 Uhr abends die 1Jena.

Kaput Cholim „Macab“ 1I.A. MDA Tel 101 Gu- 1Dan: MDA Haslamatz 4. 1Tel. 781111 Ramat Gan: A 1Tel. 723554. 30, Tel. 723554. 1wie Ramat Gan 1kwas Chowwe Zion 1und Umgebung: 1Daniel 4 1Krause 46 1Schaar Herzl 24. 1twie Merkas Gal Ed 1Derech Hanessim. 21 Uhr: Bet Galtim. 1ab 21 Uhr: 1512233, Kirjat Elie- 1zer. 1ETKDIENSU: 1Dr. Elia Ewen 1Tel. 343281 1David Adom Aerze 1I.A. Tel. 614333 1x 8 Uhr abends die 1Jena.

MORGEN 1VERLOSUNG 1um 19.00 Uhr 1WITAF-SAPULS 1Mittwoch



beraet über Störn  
israelischen Sicherbe

חדשות  
ישראל

ECHO  
DES  
TAGES

## פגיעה בחופש האינפורמציה

בזק שבח כלל את הישגיו הרדיו והטלוויזיה בימי מלחמת קרית. אבל כיד שכתבו את הישגים המפוארים האלה. מבטא הרדיו בזיקים במאמרים ע"י הנגזרות שלהם ופוגעים באותו מזכות יחסית שלו בחופש האינפורמציה וזאת התורה של הכנסת אמנם סיפלה בכל הסוגיה הזאת אבל לא יכלה לתרום הרומה חזרונה לפתרון הסוגיה. על המסעלה להכין כי אינו מדובר כאן על מאבק מקצועי רגיל, אלא על זכות יסוד של האוכלוסיות אם חסרת רצון לקיים דריי וטלוויזיה במסגרת מלכותי, עליה לאורן שהחלטות האלה תפולנה בלי המרצות ויש להודיע בהן חוקת בעתה חזרה, כדי לש- נות את הכבד הכללי ונכבד של היום.

פ. נ. נ.

## Ein Schlag gegen die Informationsfreiheit

In der vorigen Woche erregten Radio und Fernsehen allgemeine Bewunderung, weil sie in ausgezeichneter Weise über Zypern berichteten, und die israelischen Reporter brachten es fertig, dass Jerusalem eine Zeit lang der Kanal war, durch den die Informationen über Zypern der Welt vermittelt wurden.

Leider ist der gute Eindruck von unserem Informationswesen sehr schnell verschwunden, denn die Techniker des Rundfunks und des Fernsehens haben mit Sanktionen begonnen. Am Montag nachmittags und gestern waren die Radiosender und die TV-Zuschauer in ständiger Unge- wisheit, was ihnen eigentlich beschert werden würde, und sie mussten abwarten, bis die Techniker-Versammlungen zuende waren. Die Fernseh-Sendungen waren für Stunden unterbrochen.

Der Erziehungsausschuss der Knesset hat sich mit diesem untragbaren Zustand befasst, hat jedoch zu seiner Beseitigung nichts beitragen können und sich als bloßes Redegremium erwiesen. Dies ist mehr als be- dauerlich, denn bei solchen Ge- legenheiten zeigt sich, dass die Volksvertretung nicht viel wert ist und keinen Einfluss auf Be- ratungsgruppen und auf wirtschaf- tlich wichtige Entscheidungen ausüben kann.

Dabei geht es hier nicht um einen gewöhnlichen gewerkschaft- lichen Kampf. Es geht nicht um

die Lieferung dieser oder jener Ware, sondern die Informationsfreiheit im Ganzen ist in Gefahr, und die Bevölkerung wird in Tagen, die politisch aus- serordentlich wichtig sind, von Informationsmöglichkeiten abge- schitten. Die Techniker erklä- ren sich zwar gütiglicherweise bereit, Nachrichten zu senden, aber sie kamen verspätet und wa- ren zum Teil lückenhaft. Hier war klar gestellt, dass es nicht um einen gewerkschaftlichen Kampf ging, sondern dass ein Kampf um die Grundrechte der Be- völkerung durch eine Gruppe ver- zerrt wurde, die dank ihres Berufs monopolistischen Einfluss auf dieses in der Hand hat.

Die Lehre, die sich aus dieser Vorgänge ergibt, ist klar: Radio und Fernsehen müssen eine neue Arbeitsverfassung erhalten, die der Bevölkerung die Lieferung von Informationen in vollem Um- fange sichert. Hier darf nicht ein- ger gewerkschaftlicher Stand- punkt gelten. Der Staat legt Wert darauf, Rundfunk und Fernsehen als seine Bezie- lungsmittel und Erziehungsmittel in der Hand zu behalten. Dann muss er auch dafür sorgen, dass diese Medien funktionieren und dass sie der Bevölkerung zur Verfügung stehen. Der jetzige teils lächerliche teils tragische Zustand mit der Abseidung der Informationsquellen muss schnellstens ein Ende nehmen.

J. E. P.

## ALUF SCHMUEL GONEN vor Agranat-Kommission

(WT) — Aluf Schmuel Gonen, der bei Ausbruch des Jom-Kippur-Krieges den Befehlsbereich Süd befehligte, begann gestern seine persönliche Aussage vor der Agranat-Kommission. — Vier Rechtsanwälte stehen ihm zur Seite.

Die Kommission gestattete, Aluf Gonen — ähnlich wie im Falle des ehemaligen General- stabchefs David Elazar — die- ledig die Einsicht in jenen Teil ihres Zwischenberichts, der sich auf ihn selbst bezieht. Die- ser Teil des Berichts umfasst un- gefähr 40 Seiten.

## PERSONENWECHSEL IN DER ARMEELEITUNG

Aluf (Generalmajor) Jekutiel Adam (Adamowitz) dürfte heu- te zum Kommandierenden Ge- neral des Befehlsbereiches Süd ernannt werden. Er tritt damit

anstelle von Aluf Abraham Adan (Bren), welcher diesen Posten während der letzten fünf Monate bekleidete.

Aluf Abraham Adan wird zum Militärrat bei der israelischen Botschaft in Washington ernannt werden und kommt da- mit anstelle des jetzigen General- stabchefs Raw Aluf Mordechai Gur, der vor seiner Ernennung diesen Posten bekleidete.

Aluf Adan ist 47 Jahre alt u. erlebte seinen ersten Kampf — als Mitglied der Hagana — im Jahre 1946. Während des Be- freiungskrieges war er Komman- dant eines Spätrucks in der Gl- wal-Brigade. Während d. Sinai- Feldzuges war er der israelische Truppenführer, der als erster mit seiner Einheit das Klor- niers Sina Katharina im Sinai erreichte. Nachher befehligte er ein Bataillon in der Goln-Brigade und wurde schließlich zum Leiter der Operationsabteilung im Stab des Befehlsbereiches Süd. Von dort wurde er an die Kriegsschule in Frankreich ab- kommandiert und nach seiner Rückkehr zum Generalinspektor der Infanterie ernannt.

Im Sechstagekrieg befehligte er eine Infanteriebrigade und wurde nach dem Krieg zum Stabs- chef des Befehlsbereiches Nord ernannt. Zu Beginn des Jahres 1973 verließ er den aktiven Ar- meedienst und arbeitete im Amt des Ministerpräsidenten. Mit Ausbruch des Jom Kippur-Krieges wurde er von der Armee zurückberufen und bekleidete faktisch die Stelle eines Stellver- treters d. Kommandierenden Ge- nerals im Befehlsbereich Nord.

## AB MORGEN HÖHERE GEHALTS- UND TEUERUNGSZULAGE

Ingenieure proklamieren ab 5. August Arbeitskonflikt

Ab morgen werden im ganzen Lande an die Arbeitnehmer erhöhte Gehälter ausbezahlt, da so- wohl eine Lohnzulage wie auch die Teuerungszulage fällig ist. Die Ingenieure und andere aka- demische Berufsgruppen werden etwa 70—80 Pfund mehr als bis- her unter der Klassifizierung „Lohnzulage“ und ausserdem eine Teuerungszulage in Höhe von IL 207 erhalten.

Verhandlungen beider Seiten“ vorschreibt. Die bisherigen Ver- handlungen seien eher als Ver- schleppungsakt zu bezeichnen. In keinem Ministerium sei ein „praktischer Fortschritt“ erzielt worden.

STREIK BEI ROGOZIN  
GEHT WEITER  
Raffi Cohen, Sekretär des Ar-

beiterrates von Aschdod, sagte, der Streik bei den Rogozin-Wer- ken, deren 350 Arbeiter Lohn- erhöhungen verlangen, konnte noch nicht beigelegt werden, da die Forderung der Arbeiter nach Streikgeldern bisher nicht geklärt worden ist. Ariel Stern, Direktor des Unternehmens, stellte aus- drücklich fest, dass er dieser Forderung nicht stattgeben will.

## Registrierung fuer Wohnungen junger Paare beginnt in einem Monat

Erst in ungefähr einem Monat werden die Registrierungen junger Paare, die Wohnungen des Wohnbauministeriums erwerben wollen, wieder aufgenommen. Dies wurde gestern auf einer Pressekonferenz vom Minister Abraham Offer bekannt gegeben. Junge Paare, die in den letzten fünf Jahren heirateten, wer- den fünf Jahren befristet, wer- den am neuen Wohnbauplan großes Interesse haben, da sie gewisse Vorteile haben, die bis- her nicht bestanden haben. Die Punkte, die von jungen Paaren zwecks Erhebung eines Anspruchs auf solche Wohnungen vor- gelegt werden, sind nach einem neuen System zusammengestellt. Erstens wird die Frage gestellt, wie lange das Paar verheiratet ist und unter welchen Bedingungen es derzeit wohnt. Dann kommt die Frage nach der Grös- se der Familie. Die Frage, wie gross die gegenwärtige Wohn- nungsdichte ist und welche an- deren Rechte die Familie auf- weisen kann.

Jedes junge Paar, das keine Wohnung hat oder noch nie zwecks Erwerb einer Wohnung unterstützt wurde, kann eine Wohnung erwerben. Die Hypo- thek wird das junge Ehepaar auf Grund einer Anweisung des Mi- nisteriums von jeder ihm belie- bigen Bank erhalten. Das Paar wird aber auch mit diesem Geld eine gebrauchte Wohnung er- werben können. Die Anleihe wird von IL 40.000 bis 90.000 betragen. Die Bedingung wird gestellt, dass diese Hypothek unter 65 Prozent des Kaufpreises liegt. Vermögenslose Paare erhal- ten Hypotheken für die Dauer von acht Jahren zu 17%. Die Ärmere erhalten eine grössere

Hypothek zu niedrigeren Zinsen auf längere Zeit.

30 PROZENT DER OLIM IN DIE ENTWICKLUNGSSORTE Handels- und Industrieminister Barlev gab in der Sitzung der Arbeitskommission der Knesset bekannt, dass 30 Prozent der Einwanderer des letzten Jahres in Entwicklungsorte geschickt wurden. Die Entwicklungsorte zählen heute bereits 500.000 Einwohner. Im letzten Jahr wurden in diesen Orten 7.600 neue Wohnungen gebaut, für dieses Jahr ist der Bau von 10.000 Wohnungen vorgesehen.

## Invaliden-Sportler erreichten 19 Medaillen

(A. Ye.) — Vor einiger Zeit fand die Olympiade der Invaliden in Grossbritannien statt, an der eine Abordnung aus Israel teilnahm. Wie jetzt bekannt wurde, brachten die israelischen Sportler 19 Medaillen mit. Sie zeichnen sich im Schwimmen, im Kugelstossen, im Speer- wurf, sowie im Diskus-Werfen, aber auch im Hürdenlaufen aus. Bei den Korbballspielen besetzte Israel den vierten Platz. Diesmal hatten sich junge In- validen, die in den Sportarten nicht über grosse Erfahrung ver- fügen, nach England begeben.

## aus dem Lande

Der Allgemeine Kaufleutever- band wandte sich an die Regie- rung mit dem Antrag, den 600 für Touristen empfohlenen Ge- schäften dieselben Prämien (IL 1.84 Zuschlagssprache pro Dol- lar) wie allen anderen Geschäf- ten, Hotels, sowie Unternehmen einzuräumen, die mit dem Fremdenverkehr zu tun haben.

Bootsfahrten werden seit eini- gen Tagen an der Küste von Haifa sowie in der Bucht von Haifa bis Akko von der „Ogen“ Gesellschaft arrangiert. Die Boots- und Fahrten auf 400 Ton- nen-Fähren, die 120 Personen an Bord nehmen können u. eine Ge- schwindigkeit von zehn Knoten entwickeln, kosten pro Boot an Wochentagen IL 400 und an Feiertagen und Schabbat IL 700. Gruppen mit über 20 Leu- te geniessen 10 Prozent Ermäs- sigung. Die Preise: An Wochen- tagen IL 8 (Erwachsene), IL 6 für Kinder; an Samstagen IL 15 pro Erwachsenen und IL 10 für jedes Kind.

Die Charterflüge zwischen Skandinavien und Israel sind von der „Sterling“-Gesellschaft nach kurzer Unterbrechung wie- der aufgenommen worden. Zwei- wöchentliche Flüge werden für Touristen, die durch die skan- dinavischen Reisebüros Resco-Re- secutur u. Tugersberg ihre Flie- ge gebucht haben, veranstaltet. Bei einer Forschungsarbeit

über die Meinung der sowjeti- schen Einwanderer stellte die Forschungsabteilung der Einord- nungsbehörde fest, dass achtzig Prozent der Olim mit dem Ni- veau der hiesigen Schulen und Lehrsysteme zufrieden sind. Da- gegen fällt ihnen die gesellschaft- liche Einordnung schwer. Sie un- terhalten fast nur gesellschaftli- che Beziehungen im eigenen Kreis. 62 Prozent sagten, sie hätten das Gefühl, von den Is- raelis als Russen betrachtet zu werden, obwohl sie einwander- ten, um als Juden zu leben.

Die Verkehrssperren werden heute in Tel-Aviv zwischen 13.30 und 14.30 Uhr nicht funktionie- ren, da sie eingehend kontrol- liert werden. Die Chauffeure und Fussgänger werden um besonde- re Vorsicht auf den Strassen er- sucht.

ARMEE-OFFIZIER TOT AUFGEFUNDEN  
Raw Seren Josef Meron ist am Samstag in einem Wadi im Sinai tot aufgefunden worden. Die Ar- meebehörden haben eine Unter- suchung eingeleitet, nachdem bei der Sezierung zwei Kugeln im Körper des Toten entdeckt wor- den waren.

Am vergangenen Dienstag wollte der Verstorbene die Elja- schamm el Scheich-Chaussee er- reichen, blieb aber mit seinem Fahrzeug im Sand stecken. Nä- here Umstände sind noch un- bekannt. (Siehe Seite 2.)

## Neuer Interessent fuer Kauf der Bank Erez Israel — Britannia

Rechtsanwalt Elisha Miron gab gestern bekannt, heute werde ein Interessent im Lande eintreffen, der am Freitag wahr- scheinlich ein Abkommen über den Erwerb der Bank vorberei- tet. Miron hofft, nächste Woche konkrete Vorschläge zu erhalten.

Den Vorschlag werde er der Regierung unterbreiten und er hoffe, dass die Bank nicht im Konkurs gehen wird.

Der Anwalt beschuldigte Mo- sche Sanbar, persönlich gegen den Verkauf der Bank zu sein. Dagegen sagte ein Sprecher der Bank Israel, wenn die Regierung bis zum 11. August nicht ein konkretes Kaufangebot erhält, wird die Bank aufgelöst werden müssen. Rechtsanwalt Miron wollte den Namen des neuen Interessenten, des vierten bisher, nicht nennen.

## GOLDPREISE ZIEHEN AN

Je mehr sich die Aussichten auf ein Impeachment Nixons in Amerika erhöhen, desto nervö- ser wird der internationale Fi- nanzmarkt. Der amerikanische Dollar leidet unter diesem Zu- stand, der sich auf eine Erhö- hung des Goldpreises auswirkt. Am 26. Juli hatte der Goldpreis (pro Unze) 149 Dollar betragen. Gestern erreichte er bereits die 160 Dollar-Grenze. Experten in der Schweiz sind überzeugt, dass der Goldpreis bis Jahresende et- wa 200 Dollar erreichen wird.

Die Schwierigkeiten der Bank Erez Israel—Britannia waren teils darauf zurückzuführen, dass sich die Bank in Spekulationen mit Gold eingelassen und mit einer Erhöhung des Goldpreises gerechnet hatte. Als der Gold- preis überraschend einen Tief- punkt mit 128 Dollar die Unze

erreichte, wirkte sich dies be- züglich auf die Liquidität Bankhaus aus. Der gegenwä- rige Goldpreis könnte für die- künft der Bank Erez Israel Britannia von schicksalsschwe- Bedeutung sein, besonders, w- der Aufwärtstrend anhalten u- Rechtsanwalt Miron erklärte stern, es werde durchaus mög- lich sein, einen Käufer für die B- zu finden. Der Besitzer Willi- wolle mit 120 Millionen Pf- Sterling für die Bank garan- ren; auch andere Möglichkei- bestehen, um die Bank Was- ser zu halten.

Frau Rama Zuta, Sprech- der Bank Israel, reagierte: V- es derart viele Garantien sollte die Frage beantwortet den, wieso die Bank in ihre- gewärtigen Situation gekor- ist. Ihrer Ansicht nach best- keine Aussichten, dass eine- vestitionsgruppe die Bank wirbt, obwohl die Regierung 25 Millionen Dollar garant- will.

Die Bank arbeitet vor- ganz regulär.

## Achtung — nichts wegwerfen

Eine städtische Reinigung- kommission wird heute in folgen- der Aviver Strassen gestartet: I- goff, Ben Jehuda, Allenby- jarkon, Ibn Gwirol, King G- und die Strandpromenade. Die Stadterhaltung bestell- den Geschäftsinhaber u- gleich dem Publikum zu sor- gen für Reinlichkeit zu sorgen. Strafen für Vergehen gege- Reinlichkeit werden IL 5- tragen.

## Aus dem Kurszettel der Tel-Aviv-Börse

OBLIGATIONEN	22.7.1974	30
6% Doral Loan Serie 4 bearer \$ linked	270	
6% Israel Bonds „B“ \$ linked	142.4	
6% Industrial Doral Bank Serie 3 \$ linked	253.3	
5% Dead Sea Works bearer \$ linked	141.9	
6 1/2% Elm \$ linked	120	
Milve Kitta 1981 Index 128.2	282	
Milve Kitta 1982 Index 128.2	282	
Milve Kitta 1984 Index 128.2	282.5	
Milve Kitta 1985 Index 110.1	282.5	
Milve Kitta 1986 Index 118.6	282.5	
Milve Kitta 1987 Index 118.9	282.5	
AKTIEN-MARKT		
Ozar Hityaschur ord. shares reg.	256	
I.D.B. Bankholding ord. sh.	220	
Dr. Elisha Bank Beitar	228	
Bank Leumi „A“ ord. stock	250.3	
General Mortg. Bank ord. shares bearer	180	
Dr. D. & M. Mortg. Bank „B“ ord. sh.	247	
Hassmech Insurance ord. shares	138	
Housing Mortg. Bank „B“ ord. sh.	173	
Delek ord. shares reg.	282	
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	135	
Africa Pal. Investments ord. sh. reg. IL 10	122.5	
Local Land Development ord. sh. reg. IL 10	173	
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	181	
Meleahim	30	
Anglo Israel Investment	65	
Neot Aviv	120	
Rasaco 5% pref. ord. shares reg.	430.5	
Dubek	278.5	
Photocordia 2% ord. pref. part. bearer	85	
American Israel Paper Mills	85	
Assis	165	
Sigat Investment bearer	91	
Elitran Investments Ltd. bearer	183	
Pal Investments	196	
Wolfsen Clave Mover Corp. reg. IL 10	83.5	
Discount Bank Inv. bearer	183	
Bank Leumi Investment ord. shares	196	
Export Bank Investment	83.5	
Citil Industries	167	
Naphtal Ltd. ord. shares	90	
Lapidot ord. shares reg.	178	
IL.D.C. 10% conv. deb.	74	
Ala 10% conv. deb.	85	
D-Mark per \$	2.550/410	2.57
Swiss Fr. per \$	2.940/230	2.94
D-Mark	1.82	
Wated (unter Banken)	4.66	

## TENDENZ AM GESTRIGEN BORSENMARKT

überwiegend durch die Wertpapierabteilung der Taphet 3 Ohne Obligo

\* = ex. rights  
\* = ex. coup. div.  
K = Nur Käufer  
V = Nur Verkäufer  
S = Schlusskurs  
schwebend  
uneinheitlich  
fest

## ISRAEL NACHRICHTEN

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE  
— Nr. 178 —  
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 326  
Abonnement-Tel-Aviv: Tel. 724881  
Redaktion: Tel. 30014  
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 2675  
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52

SEEV NEUMANN

הכשרת אנשי